

**Antrag**

öffentlich

Datum

02.07.2021

Nummer

A0137/21

Absender

**Fraktion GRÜNE/future!****CDU-Fraktion****SPD-Stadtratsfraktion****Fraktion DIE LINKE****Fraktion FDP/Tierschutzpartei**

Adressat

Vorsitzender des Stadtrates

Prof. Dr. Alexander Pott

Gremium

Sitzungstermin

Stadtrat

15.07.2021

Kurztitel

Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit

Der Stadtrat der Landeshauptstadt Magdeburg möge beschließen:

Die Landeshauptstadt Magdeburg beteiligt sich an der geplanten Ausschreibung als Standort für das geplante Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit.

Der Stadtrat unterstützt diese Bewerbung und beauftragt den Oberbürgermeister, das Erforderliche vorzubereiten.

**Begründung:**

Die Kommission 30 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit kam in ihrem Abschlussbericht zu der Handlungsempfehlung, ein Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit in einer ostdeutschen Stadt einzurichten.

Inzwischen hat eine Arbeitsgruppe ein Konzept für das Zukunftszentrum erarbeitet und der Bundesregierung zur Entscheidung vorgelegt und am 16.06.2021 der Presse vorgestellt. Demnach soll sich das Zentrum mit Wissenschaft und Forschung, der Begegnung und dem Dialog sowie kulturellen Aufgaben befassen.

Dabei soll der Fokus in doppelter Weise erweitert sein – Transformationsprozesse der Vergangenheit und auch solche der Gegenwart und Zukunft, politischer Umbruch und Transformation in Deutschland und auch in Ostmitteleuropa. Die Konzeption geht sogar letztlich dahin, eine signifikante identitätsstiftende Architektur für ein entsprechendes Zentrum zu verwirklichen, für die Baukosten von 200 Mio. EUR erwartet werden.

Der avisierte Personalbedarf von ca. 180 Stellen zeigt zudem die wirtschaftliche Dimension des Zukunftszentrums.

Ein Städte-Wettbewerb zur Ermittlung des Standorts soll noch 2021 ausgelobt und im ersten Halbjahr 2022 entschieden werden.

Die Stadt Magdeburg wäre unter mehreren Gesichtspunkten ein in besonderem Maß geeigneter Standort für eine solche Institution. In der Zeit der friedlichen Revolution in der DDR war Magdeburg eines der Zentren der Demokratiebewegung und wichtiger Ort der Demonstrationen und politischer Auseinandersetzungen, die sich eben gerade nicht auf Leipzig oder Berlin beschränkten. Darüber hinaus war Magdeburg von den tiefgreifenden strukturellen Wandlungen in Folge der deutschen Einheit in besonderer Weise betroffen. Der Niedergang der alten Industrien und die damit einhergehenden wirtschaftlichen und sozialen Verwerfungen prägten Magdeburg in den Jahrzehnten nach der Einheit einschneidender, als dies in vielen anderen Großstädten Ostdeutschlands der Fall war. Zugleich ist Magdeburg aber auch Symbol für die sich neuergebenden Chancen und ihre Nutzung. So ist Magdeburg noch heute im wirtschaftlichen und städtebaulichen Strukturwandel begriffen.

Die Verbindung von Deutschland und Ostmitteleuropa hat in Magdeburg eine ganz eigene Tradition. Das Magdeburger Recht verband für hunderte von Jahren mehr als 1.000 Städte mit Magdeburg und wurde in Osteuropa nach 1990 als Bezugspunkt für Bürgerrechte und kommunale Selbstverwaltung wiederentdeckt. Zudem lag die Stadt besonders dicht am „Eisernen Vorhang“, und an diese harte Teilung Europas während des kalten Krieges erinnert in besonderer Weise der nahegelegene ehemalige Grenzübergang Marienborn mit seiner Gedenkstätte.

Für die Forschung am Zukunftszentrum bieten sich hier zahlreiche Synergieeffekte, insbesondere zur Otto-von-Guericke-Universität mit ihrer langen Forschungstradition zu gesellschaftlichen Transformationsprozessen, die immer auch den Blick auf (ost-)europäische Nachbarstaaten miteinschloss. Darüber hinaus bieten sich für technische und ökologische Aspekte von Transformationsprozessen zahlreiche Anknüpfungspunkte zu weiteren Forschungseinrichtungen in der Stadt.

Soweit das Zukunftszentrum auch architektonisch ein Zeichen setzen will, ist Magdeburg dafür der Ort schlechthin. Die historisch dichtbebaute Innenstadt wurde nach den schweren Kriegszerstörungen im Stil einer sozialistischen Großstadt neu bebaut, mit der Folge vieler sichtbarer Brüche und Lücken, die in der Zeit seit 1990 zum Teil eine Neugestaltung erfuhren. Ein Prozess, der noch lange nicht abgeschlossen ist und wohl noch weitere Generationen braucht. Die deutsche Geschichte manifestiert sich im Stadtbild Magdeburgs. Die Folgen von nationalsozialistischer Gewaltherrschaft und Krieg, aber auch von Teilung und wieder gewonnener Einheit sind im Stadtbild ablesbar - zugleich aber auch die noch vor uns liegenden Aufgaben. Ein Zukunftszentrum würde nicht nur baulich seinen Platz in der Stadt einnehmen können, sondern wäre zugleich Teil des Prozesses.

Die Bewerbung wird voraussichtlich vielfältige Aspekte beinhalten müssen - die Arbeitsgruppe der Bundesregierung nennt kulturhistorische Bezüge, Anbindung an wissenschaftliche Einrichtungen, struktur- und regionalwirtschaftlichen Bedarf, den konkreten Standortvorschlag einschließlich Gewährleistung von zügiger Schaffung von Baufreiheit und Baurecht sowie nicht zuletzt eine umfassende Bürgerbeteiligung. Daher sollte die Vorbereitung der Magdeburger Bewerbung dezernatsübergreifend organisiert werden.

Aspekte und Vorarbeiten für die Bewerbung als europäische Kulturhauptstadt könnten genutzt werden.

Madeleine Linke  
Fraktionsvorsitzende  
GRÜNE/future!

Olaf Meister  
Fraktionsvorsitzender  
GRÜNE/future!

Wigbert Schwenke  
Fraktionsvorsitzender  
CDU-Fraktion

Jens Rösler  
Fraktionsvorsitzender  
SPD-Stadtratsfraktion

Nadja Lösch  
Fraktionsvorsitzende  
Fraktion DIE LINKE

René Hempel  
Fraktionsvorsitzender  
Fraktion DIE LINKE

Dr. Lydia Hüskens  
Fraktionsvorsitzende  
Fraktion FDP/TSP

Burkhard Moll  
Fraktionsvorsitzender  
Fraktion FDP/TSP